

Leitfaden Lehreinheit

Liebe Referentin, lieber Referent,

der folgende Leitfaden soll Ihnen helfen, das Thema Ablenkung im Straßenverkehr innerhalb einer Lehreinheit von ca. 45 Minuten zu bearbeiten und das Lehrgespräch/den Unterricht einfacher zu gestalten.

Im Mittelpunkt dieser Lehreinheit stehen 21 PowerPoint-Folien, die partnerschaftliches und rücksichtsvolles Verhalten im Straßenverkehr in seinen wichtigsten Aspekten beleuchten. Dabei sollen zunächst Ursachen von mangelnder Fairness im Straßenverkehr beschrieben werden und anschließend Informationen, Hinweise und Tipps gegeben werden, wie Verkehrsteilnehmer zu mehr Rücksicht und Vorsicht im Straßenverkehr beitragen können.

Die Präsentation lässt sich in 5 Kapitel einteilen:

- Folien 1 – 3: Einführung
- Folien 4 – 6: Daten und Fakten
- Folien 7 – 12: „Fairness“ verstehen und mitgestalten
- Folien 13 – 16: Fairness-Psychologie: Das eigene Verhalten überprüfen und das Verhalten anderer verstehen
- Folien 17 – 21: Tipps und weitere Informationen zu Fairness im Straßenverkehr, Abschluss, Filme

Darüber hinaus ist es über die auf jeder Folie eingerichtete Navigation jederzeit möglich, auf den Kurzfilm und die Meinungsumfrage zum Thema Fairness im Straßenverkehr – in der Stadt – zurückzugreifen. Die Filme können sowohl am Anfang der Lehreinheit zur Einführung in die Thematik als auch am Ende gezeigt werden.

Inhalt

1. Titelfolie/Beginn
2. Situation
3. Ziele der Schwerpunktaktion
4. Frage an die Teilnehmer
5. Regelverstöße sind unfair
6. Begriffsbestimmung – Rechtslage
7. System Straßenverkehr
8. Geteilter Verkehrsraum – unterschiedliche Bedürfnisse
9. Gefahrenstellen im geteilten Raum – Frage
10. Gefahrenstellen im geteilten Raum – Auflösung
11. Unfallursache Emotionen
12. Perspektivwechsel
13. Verständigung miteinander
14. Einschätzung des Verhaltens anderer, 3-A-Methode
15. Schwächere Verkehrsteilnehmer
16. Überprüfung der Verkehrstüchtigkeit
17. Regelbefolgung/-verstöße/Vorbilder
18. Tipps für Fairness im Straßenverkehr
19. Weitere Informationen
20. Schlussfolie (optional)
21. Kurzfilme



Folie 1: Titelfolie/Beginn

Die Startfolie zu Beginn der Lehreinheit bietet eine gute Gelegenheit, z. B. anhand der Logos, die Herausgeber (UK/BG/DVR) kurz vorzustellen.

Darüber hinaus können an dieser Stelle Hinweise zur grafischen Gestaltung der Schwerpunkttaktion gegeben werden.

Der Claim „BLEIB FAIR ... in der Stadt!“ ist in Form eines Stempels mit einem Siegel: „Daumen hoch“ als Zeichen positiver und partnerschaftlicher Haltung gestaltet. Das Hauptmotiv der Titelseite wird von einem Autofahrer dargestellt, der offensichtlich wegen der Verkehrssituation stark frustriert und verärgert ist. Das ein wenig überzeichnete Einstiegsfoto wirkt spannungsgeladen und bietet zugleich den gewünschten Kontrast zu den später folgenden Erläuterungen, Informationen und Tipps zum partnerschaftlichen und rücksichtsvollen Verhalten im Straßenverkehr.



Folie 2: Situation

Zum Einstieg in das Thema Fairness im Straßenverkehr wird die Bedeutung des Themas kurz beleuchtet:

- Die Bewältigung des Alltags erfordert hohe Mobilität. Untersuchungen zufolge sind wir im Schnitt täglich 80 Minuten unterwegs.
- Trotz unterschiedlicher Mobilitätsangebote wächst das Verkehrsaufkommen auf der Straße. Nach einer Umfrage des Deutschen Verkehrsforums verfügen 71 % der bundesdeutschen Haushalte jederzeit über ein Auto.
- Erhöhte Anforderungen an die Teilnehmer im Straßenverkehr können zu einem erhöhten Unfallrisiko führen. Untersuchungen belegen, dass 90 % aller Verkehrsunfälle auf menschliches Fehlverhalten zurückzuführen sind.

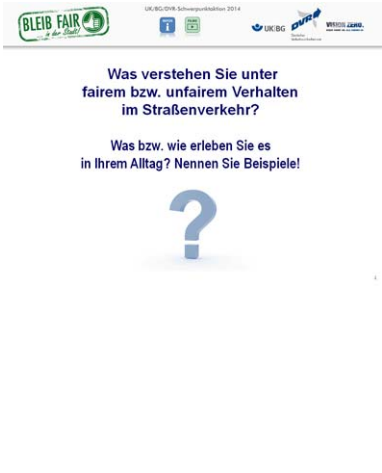

Dennoch sicher vorankommen können wir durch die Einhaltung formeller Regeln und die Bereitschaft zu gegenseitiger Rücksichtnahme.



Folie 3: Ziele der Schwerpunkttaktion

Mithilfe dieser Folie können die wichtigsten Ziele der Schwerpunkttaktion erläutert werden. Diese sind:

1. Die Rezipienten dafür zu **sensibilisieren**, dass unterschiedliche Verkehrsteilnehmer unterschiedliche **Bedürfnisse und Möglichkeiten** haben.
2. Darüber **aufzuklären**, wie wichtig es ist, anderen Verkehrsteilnehmern unsere **Handlungen** verständlich

	<p>mitzuteilen.</p> <p>3. Daran zu appellieren, durch fehlerverzeihendes Verkehrsverhalten das Verkehrsklima zu entspannen.</p>
 <p>Was verstehen Sie unter fairem bzw. unfairem Verhalten im Straßenverkehr?</p> <p>Was bzw. wie erleben Sie es in Ihrem Alltag? Nennen Sie Beispiele!</p> <p>?</p>	<p>Folie 4: Frage an die Teilnehmer</p> <p>Hier können die Teilnehmer aktiv in die Erarbeitung des Themas eingebunden werden. Sie können dabei gemeinsam eine Sammlung mit Beispielen für faire bzw. unfaires Verhalten im Straßenverkehr zusammenstellen.</p> <p>Die Teilnehmer können so für unterschiedliche Perspektiven und Bedürfnisse verschiedener Verkehrsteilnehmer sensibilisiert werden. Gruppieren Sie die Beispiele nach Art des Verkehrsmittels (Lkw/Transporter, Pkw, Motorrad, Fahrrad, Fußgänger) und diskutieren Sie die Ergebnisse.</p>
 <p>Regelverstöße sind unfair</p> <p>Beispiele möglicher Ursachen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unkenntnis der Verkehrsregeln <ul style="list-style-type: none"> ➢ forsa-Umfrage 2010: 75 % der Befragten hielten ihre Kenntnisse für sehr gut, beurteilten jedoch jede 3. Verkehrssituation falsch. ▪ Missachtung der Verkehrsregeln <ul style="list-style-type: none"> ➢ 4,7 Millionen Verkehrsverstöße im Jahr 2012, z. B. Rotlichtverstöße oder Unterschreitung des Sicherheitsabstandes ▪ Unbeabsichtigte Regelüberschreitungen <ul style="list-style-type: none"> ➢ Ablenkung z. B. durch Beifahrer, Werbetafel usw. 	<p>Folie 5: Regelverstöße sind unfair</p> <p>Wie kommt mangelnde Rücksicht/Fairness zustande?</p> <p>Im engeren Sinne bezieht sich mangelnde Fairness auf Verletzungen von Verkehrsregeln.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Unkenntnis der Verkehrsregeln Regeln, die selten angewendet werden, können in Vergessenheit geraten. Oft sind sich die Menschen dessen nicht einmal bewusst: Eine forsa-Umfrage 2010 belegt es: <ul style="list-style-type: none"> ➢ 75 % der Befragten hielten ihre Kenntnisse für sehr gut, beurteilten jedoch jede 3. Verkehrssituation falsch. 2. Bewusste Missachtungen der Verkehrsregeln Regeln werden manchmal bewusst missachtet, weil sie als einschränkend oder übertrieben empfunden werden. Steigende Tendenz bei Rotverstößen und Unterschreitungen des Sicherheitsabstandes belegen dies. 3. Unbeabsichtigte Regelüberschreitungen Besonders im Stadtverkehr gibt es viele optische/akustische Reize und Informationen, die ungeübte Fahrzeugführer vom Verkehrsgeschehen ablenken können. <p>Auch wenn man formell keinen Regelverstoß begeht, kann Verhalten unfair sein! Um ein besseres Verständnis dessen zu vermitteln, was gegenseitige Rücksicht ausmacht, liefern weitere Medien (Broschüre, Leporellos, Homepage) zusätzliche Hintergrundinformationen.</p>

Begriffsbestimmung – Rechtslage

Das englische Wort „fair“ (ordentlich, anständig) bezeichnet gerechtes, kameradschaftliches, den Spielregeln entsprechendes Verhalten.

Straßenverkehrs-Ordnung (StVO)
§ 1 Grundregeln
 (1) Die Teilnahme am Straßenverkehr erfordert ständige **Vorsicht** und **gegenseitige Rücksicht**.
 (2) Wer am Verkehr teilnimmt, hat sich so zu verhalten, dass **kein Anderer geschädigt, gefährdet** oder mehr, als nach den Umständen unvermeidbar, behindert oder belästigt wird.

Folie 6: Begriffsbestimmung – Rechtslage

Mithilfe dieser Folie wird (formal) geklärt, was unter fairem Verhalten allgemein zu verstehen ist und was dies im konkreten Kontext bedeutet. „Fair“ kommt aus dem Englischen, heißt wörtlich „ordentlich/anständig“. Fairness, oder wie aus dem Fußball bekannt „Fair Play“, bedeutet, sich den Regeln entsprechend und kameradschaftlich zu verhalten.

Die **Straßenverkehrsordnung** misst **Vorsicht** und **gegenseitiger Rücksicht** eine zentrale Rolle bei. Deshalb schreibt § 1 ferner vor, niemand anderen zu schädigen, zu gefährden oder mehr als unvermeidbar zu behindern oder zu belästigen.

System Straßenverkehr

- Verkehrsteilnehmer gestalten das System durch Entscheidungen und Handlungen aktiv mit.
- Straßenverkehr kann nur mit fairem partnerschaftlichem Verhalten funktionieren.

Folie 7: System Straßenverkehr

Im Zentrum dieser Folie findet sich eine komplexe Übersicht der Zusammenhänge im System Straßenverkehr.

Beschreiben Sie die Grafik:
 Der Straßenverkehr ist ein komplexes System, das einem Uhrwerk gleicht. Den Mittelpunkt des Systems Straßenverkehr bilden die Verkehrsteilnehmer. Sie müssen eine Fülle von Einflüssen und Informationen verarbeiten, während sie handeln. Ihre Wahrnehmung wird u. a. durch die Wahl ihres Verkehrsmittels, die Beschaffenheit der Wege und Straßen oder den Anlass ihrer Fahrt beeinflusst. Auch die Regelung des Verkehrs (Ampeln, Verkehrsschilder etc.) wirkt auf sie ein.

Besonders wichtig: Jeder Verkehrsteilnehmer **gestaltet** das System durch sein Verhalten **aktiv mit**. Das Gesamtsystem kann nur funktionieren, wenn sich alle kooperativ und rücksichtsvoll verhalten.

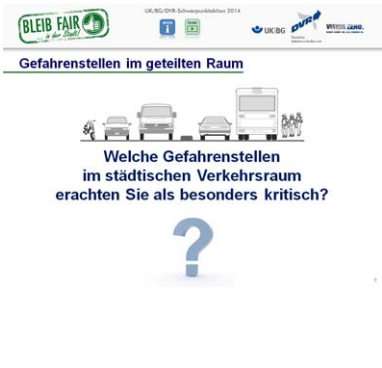

Geteilter Verkehrsraum – unterschiedliche Bedürfnisse

- Verkehrsteilnehmer ohne „Knautschzone“**
 2012 waren 26 % aller Verkehrstoten und 28 % der Verunglückten Fußgänger oder Fahrradfahrer.
- „Schwächere“ Verkehrsteilnehmer** (ältere Menschen und Kinder)
 Eingeschränkte Wahrnehmung und Reaktionsfähigkeit
- Große Fahrzeuge, ÖPNV, Lieferverkehr**
 Raum zum Rangieren, Be- und Entladen (Ladezonen)

Folie 8: Geteilter Verkehrsraum – unterschiedliche Bedürfnisse

Werfen Sie zunächst die Fragen auf, welche speziellen Bedürfnisse unterschiedliche Verkehrsteilnehmer haben können und welche Verkehrsteilnehmer besonders gefährdet sind.

Regeln sichern allen Verkehrsteilnehmern den nötigen Raum zu, um sich sicher fortbewegen zu können. Es gibt aber „schwächere“ Verkehrsteilnehmer, die keine eigene „Knautschzone“ besitzen. Dazu zählen Fußgänger, Fahrradfahrer, aber auch Motorradfahrer. Laut Verkehrsstatistik waren 26 % aller Verkehrstoten und 28 % der Verunglückten im Jahr 2012 Fußgänger und Fahrradfahrer.

	<p>Auch Kinder und ältere Verkehrsteilnehmer haben besondere Bedürfnisse. Ihre eingeschränkte Wahrnehmung und Reaktionsfähigkeit können für sie zur Gefahr werden. Deshalb ist der Gehweg für sie am sichersten.</p> <p>Große Lkw und Transporter brauchen ausreichend Platz, um zu rangieren.</p>
	<p>Folie 9: Gefahrenstellen im geteilten Raum – Frage</p> <p>Mithilfe dieser und der nachfolgenden Folie sollen die Teilnehmer dafür sensibilisiert werden, an welchen Stellen im Verkehrsraum besondere Unfallgefahr herrscht. Diese Fragestellung soll ermöglichen, dass die Teilnehmer aktiv in die Diskussion eingebunden werden.</p> <p>Erörtert werden in erster Linie Orte, an denen eine hohe Verkehrsdichte herrscht und an denen verschiedene Verkehrsmittel aufeinandertreffen.</p>
	<p>Folie 10: Gefahrenstellen im geteilten Raum</p> <p>Anschließend erarbeiten Sie in der Gruppe, wo die Gefahrenquellen liegen und wie man diesen mit Vorsicht und Rücksicht begegnen kann:</p> <p>Fallbeispiele für die Diskussion:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kreuzungen (Rechtsabbiegen, Fahrrad/Fußgänger: Schulterblick; Bewusstsein, dass es den „toten Winkel“ gibt) ➤ Bahn- und Bushaltestellen an Kreuzungen (Rotquerungen, Fahrgast-Gedränge; Vorsicht als Fahrgast; als Autofahrer oder Radfahrer Geschwindigkeit reduzieren) ➤ Bushaltestellen an Fahrradwegen (Querung des Radwegs, Ausweichen des Radfahrers auf Gehweg; als Radfahrer Geschwindigkeit reduzieren, evtl. absteigen und nicht auf Gehweg ausweichen; als Fahrgast bemühen, sich nur im Wartebereich zu bewegen) ➤ Bus- und Straßenbahn-Haltestellen auf Mittelinseln (Rotquerungen, Fahrgast-Gedränge; ausreichende Zeitplanung als Fahrgast, keine Rotquerung begehen; als Pkw-Fahrer Geschwindigkeit anpassen) ➤ Haltestellen in der Nähe von Schulen/Kindergärten (abgelenkte Kinder; Geschwindigkeit den Sichtverhältnissen anpassen; besondere Aufmerksamkeit bei parkenden Pkw, Kinder könnten auf die Straße laufen)
	<p>Folie 11: Unfallursache Emotionen</p> <p>Mithilfe dieser Folie werden oft auftretende Emotionen im Straßenverkehr thematisiert, die jedoch als Unfallursache statistisch nicht erfasst werden.</p>

Unfallursache Emotionen



- Emotionen als Unfallursachen werden statistisch nicht erfasst.
- Verkehrspsychologen gehen davon aus, dass insbesondere die beiden häufigsten Unfallursachen:
 - zu geringer Sicherheitsabstand und
 - unangepasste Geschwindigkeit
 mit Emotionen in Verbindung gebracht werden.

Verkehrspsychologen gehen davon aus, dass Wut, Ärger oder Freude dazu führen, dass der Fahrer gedanklich nicht „bei der Sache ist“.

Besonders die häufigsten Unfallursachen, zu **geringer Sicherheitsabstand** und **überhöhte oder nicht angepasste Geschwindigkeit**, werden mit Emotionen in Verbindung gebracht.

Eine österreichische Untersuchung, in der 800 Unfälle vertieft untersucht wurden, ergab, dass 42 % der Unfälle durch besondere psychische Zustände mitverursacht wurden.

Perspektivwechsel

Mögliche Ursachen eigener Fehler und der Fehler anderer:



- Stress
- Ungeduld
- Selbstüberschätzung
- Unsicherheit
- Unachtsamkeit
- Imponier-, Statusgehabe
- Emotionen: Aggression, Vorfreude
- Hohe Erwartung an Reaktionsvermögen anderer Verkehrsteilnehmer
- Fehlendes Einfühlungsvermögen

Folie 12: Perspektivwechsel

Gehen Sie zu den Ursachen über, die Regelverstöße und unfaires Verhalten mitverursachen können.

Gedankenabwesenheit, Zeitnot und Stress können dazu führen, dass Verkehrsteilnehmer bewusst Regeln übertreten. Die meisten Fehler sind jedoch keinesfalls mutwillig. Manche überschätzen ihre eigenen Fähigkeiten oder die technischen Möglichkeiten des eigenen Fahrzeugs. Fehler geschehen wegen Unaufmerksamkeit, Unsicherheit oder auch Imponier-/„Statusgehabe“. Auch Emotionen können das Verkehrsverhalten beeinflussen.

Mangelnde Rücksicht wird auch durch Fehleinschätzungen bedingt. Das Reaktionsvermögen des nachfolgenden Fahrers wird überschätzt. Erfahrenen Fahrern mag es an Einfühlungsvermögen für das Stresslevel ungeübter Fahranfänger fehlen.

Die meisten Verkehrsteilnehmer verharren in ihrer eigenen Perspektive, ohne sich Gedanken über die Wahrnehmung der anderen zu machen. Sich in die Perspektive der anderen zu versetzen, hilft, souverän mit Fehlern anderer umzugehen und auch das eigene Fahrverhalten einer kritischen Prüfung zu unterziehen.

Verständigung miteinander



- **Sehen/Erkennen/Gesehen werden**
 - freie Rundumsicht, funktionserechte Fahrzeugbeleuchtung, reflektierende Kleidung bei Dunkelheit –
- **Einschätzung des Verhaltens durch eindeutige Zeichen**
 - Blinker, Bremsleuchten, Handzeichen, Fahrverhalten (z. B. Abbremsen)
- **Vorausschauendes und verbindliches Handeln**

Folie 13: Verständigung miteinander

Diese Folie thematisiert, wie entscheidend eine **klare und verbindliche Verständigung** ist.

Da einige Verkehrsteilnehmer sich im abgeschlossenen Raum der Fahrzeugkabinen befinden, muss die Verständigung im Straßenverkehr durch sichtbare Zeichen erfolgen, also Blinker, Bremsleuchten, Handzeichen und entsprechendes Fahrverhalten.

Wichtig ist auch, Blickkontakt aufzunehmen, um sicherzustellen, dass man gesehen wurde. Besonders Fußgänger und Radfahrer sollten auf die eigene Sichtbarkeit achten und bei Dunkelheit reflektierende Kleidung tragen.

Während der Wintermonate ereignen sich 10,6 % mehr

Unfälle mit Fußgängerbeteiligung als im Jahresmittel.

Wer eine Absicht anzeigt, sollte entsprechend verbindlich handeln. So erleichtert man anderen die Orientierung und ein vorausschauendes Handeln.

BLEIB FAIR
UK/ÖGD/ÖH Schwachverkehr 2014

Einschätzung des Verhaltens anderer

Alter

- Kinder lassen sich leicht ablenken/sind unerfahren.
- Ältere Menschen können langsamer reagieren.

3-A-Methode

Absicht

- Was deuten Fahrverhalten, Körpersprache an?
- Werden Handzeichen gegeben/Blinker gesetzt?
- Was sagt die eigene Erfahrung?

3-A-Methode → Beurteilung der Partner im Straßenverkehr

Folie 14: Einschätzung des Verhaltens anderer

3-A-Methode

Mit der sogenannten 3-A-Methode lassen sich Partner im Straßenverkehr besser beurteilen und deren Verhalten leichter abschätzen. **Alter, Aufmerksamkeit und Absicht** bestimmen maßgeblich das Verhalten im Straßenverkehr.

- Aufmerksamkeit:**
- Vertieft ins Gespräch
 - Kopfhörer
 - Schaut aufs Handy
- Im Zweifelsfall: Blickkontakt herstellen!

Absicht:

Erkennbar über deutliche Signale, anhand von Körpersprache, durch (Verkehrs-)Verhalten. Falls die Absicht nicht klar erkennbar ist, kann eine mögliche Absicht durch Erfahrungswissen erahnt werden.

Alter: v. a. Kinder und ältere Menschen (siehe nächste Folie: Schwächere Verkehrsteilnehmer)

BLEIB FAIR
UK/ÖGD/ÖH Schwachverkehr 2014

„Schwächere“ Verkehrsteilnehmer

Kinder

- Sichtfeld eingeschränkt
- Kein Überblick
- Aufmerksamkeitsspanne kurz; Ablenkungsgefahr
- Motorische Fähigkeiten in Entwicklung
- Eigenwahrnehmung nicht ausgeprägt
- Einschätzung von Geschwindigkeiten unzureichend

Ältere Menschen

- Verletzungsrisiko und -schwere größer
- Seh-/Hörvermögen eingeschränkt
- Reaktion verzögert
- Überblick schwindet

Folie 15: Schwächere Verkehrsteilnehmer

Erwachsene überschätzen oftmals die eingeschränkten Fähigkeiten von Kindern im Straßenverkehr. Vorschul- und Schulkinder haben aufgrund ihrer geringen Körpergröße häufig keinen Überblick und zudem ein eingeschränktes Sichtfeld. Sie können nicht mehrere Dinge und Bewegungsabläufe gleichzeitig erfassen. Auch fehlt ihnen das Bewusstsein, dass sie übersehen werden können. Ihre motorischen Fähigkeiten sind noch wenig ausgebildet und das richtige Abschätzen von Geschwindigkeiten gelingt Jugendlichen erst spät.

Ältere Menschen können manchmal weniger fit sein, als sie sich selbst fühlen. Zwar neigen sie zu einem sicherheitsorientierten Verkehrsverhalten, doch komplexe Verkehrssituationen können Senioren schnell überfordern. Eingeschränktes Seh- oder Hörvermögen oder verzögerte Reaktionen können dazu führen, dass sie eine unübersichtliche Situation nicht vollständig oder nur langsam erfassen. Verletzungsrisiko und -schwere in dieser Altersgruppe sind deutlich höher, falls es zu einem Unfall kommt.

Folie 16: Überprüfung der Verkehrstüchtigkeit

UKBG/DNR-Schwerpunktkalender 2014

BLEIB FAIR
an der Straße

Verkehrstüchtigkeit

Technische Aspekte

- Funktionsfähiges Fahrzeug
- Sicherheitsstandards

Menschliche Aspekte

- Gesundheit
- Müdigkeit
- Emotionen
- Alkohol/Drogen/Medikation



Der bereits zitierte § 1 der StVO (Folie 6) besagt, dass wir verpflichtet sind, andere nicht zu schädigen oder zu gefährden, wenn wir am Straßenverkehr teilnehmen.

Fairness heißt daher auch zu überprüfen und zu beurteilen:

Technische Aspekte

1. Ist mein Fahrzeug verkehrstüchtig?
2. Entspricht das Fahrzeug/die Beleuchtung den Sicherheitsstandards?

Menschliche (persönliche) Aspekte

3. Wie verkehrstüchtig sind wir selbst?
 - Allgemeine Gesundheit
 - Restalkohol vom Vorabend, Drogen, starke Medikamente
 - Müdigkeit, Stress
 - Eigene Stimmungen, Emotionen

UKBG/DNR-Schwerpunktkalender 2014

BLEIB FAIR
an der Straße

Regelbefolgung/-verstöße/Vorbilder

- Sicherheit im Straßenverkehr lebt davon, dass wir alle Verkehrsregeln achten und einhalten.
- Soziales Lernen: Menschen lernen durch Nachahmung und Vorbilder.



Folie 17: Regelbefolgung/-verstöße/Vorbilder

Regeln und auch die Sicherheit im Straßenverkehr leben davon, dass alle sie befolgen. Menschen als soziale Wesen lernen vor allem über Nachahmung. Dort, wo andere Verkehrsteilnehmer Regeln brechen, sinkt die eigene Hemmschwelle, dies ebenfalls zu tun.

Durch ein partnerschaftliches und vorbildliches Verhalten können wir gezielt positiven Einfluss auf die anderen Verkehrsteilnehmer ausüben.

Lassen Sie die Teilnehmer Beispiele für vorbildliches Verhalten sammeln. In welchen Situationen kann man mit positivem Beispiel vorausgehen?

UKBG/DNR-Schwerpunktkalender 2014

BLEIB FAIR
an der Straße

5 Tipps für Fairness im Straßenverkehr

- Überblick behalten
- Vorausschauend handeln
- Vorbildlich verhalten
- Fehler verzeihen
- Gelassen bleiben



Folie 18: Tipps für Fairness im Straßenverkehr

5 Tipps für Fairness im Straßenverkehr

1. **Überblick** über Situation und Beteiligte sowie deren besondere Bedürfnisse verschaffen und diesen behalten.
2. **Vorbild sein:** Durch ein partnerschaftliches und vorbildliches Verhalten können wir gezielt positiven Einfluss auf die anderen Verkehrsteilnehmer ausüben.
3. **Vorausschauend handeln:** Streckenplanung, großzügige Zeitplanung, Erfahrungswissen einsetzen, Besonnenheit.
4. **Fehler verzeihen:** Nicht jedes scheinbar rücksichtslose Verhalten geschieht mit Absicht. Nachsicht, Geduld und innere Distanz helfen, souverän mit Fehlern anderer umzugehen.
5. **Gelassen bleiben:** Wer vor Fahrtantritt angespannt, wütend oder besonders euphorisch ist, kann

	<p>versuchen, bewusst Luft zu holen und die Belastung abzuschütteln, nach dem Motto: „In der Ruhe liegt die Kraft“.</p>
	<p>Folie 19: Weitere Informationen</p> <p>Zum Ende der Lehreinheit sollte der Hinweis auf weitere Präventionsmedien der Schwerpunktaktion nicht fehlen. Es sind insbesondere die Printmaterialien sowie die Internetseite, für die eine Empfehlung zur weiteren Nutzung ausgesprochen werden sollte. Wichtig ist, die Teilnehmer zu informieren, dass die Homepage www.bleibfair.info alle Materialien dieser Aktion sowie weitere Inhalte wie Quiz, Hintergrundinformationen, Gewinnspiel usw. im Internet bereithält.</p>
	<p>Folie 20: Schlussfolie (optional)</p> <p>Dank an die Teilnehmer und Wunsch für eine sichere Heimreise.</p>
	<p>Folie 21: Kurzfilme</p> <p>Diese Folie kann über einen Klick auf das Filme-Symbol im oberen Bereich jeder Folie innerhalb der Präsentation aufgerufen werden. Von dieser Folie aus können der Kurzfilm zum Thema Fairness im Straßenverkehr „Im Supermarkt“ sowie die Straßenumfrage (Interviews) direkt angesteuert werden.</p>